

Mediennutzung

FORSCHUNGSDOKUMENTATIONEN

- 07-2-316** *Theorien der Mediennutzung* : eine Einführung / Wolfgang Schweiger. - 1. Aufl. - Wiesbaden : VS, Verlag für Sozialwissenschaften, 2007. - 397 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - ISBN 978-3-531-14827-4 : EUR 24.90
[9389]

Auf seiner Umschlagseite wird der Band als Lehrbuch präsentiert, auf dem Titelblatt nennt ihn sein Autor eine Einführung, in der Danksagung aber wird mitgeteilt, daß der Band Teil einer sozialwissenschaftlichen Habilitationsleistung an der Universität München ist (S. 9). Ausgehend von Sprachduktus und Inhalt, wird man den Band mit Fug und Recht als Habilitationsschrift einstufen, als den integralen Teil, der den Stand der Forschung referiert, während weiterführende Folgerungen und eigener theoretischer Ansatz zusammen mit seiner empirischen Überprüfung an anderer Stelle publiziert werden.¹ Ziel des Bandes ist eine integrierte und kritische Darstellung aller relevanten Theorien, Ansätze, Modelle und Systematiken zur Mediennutzung, d. h. zur Auswahl und Rezeptionsweise von Medien und ihren Angeboten, zu ihrer individuellen, sozialen und gesamtgesellschaftlichen Wirkung. Referiert werden möglichst weitreichende, allgemeingültige Mediennutzungstheorien, die trotz aller laufenden Veränderungen unserer Medienumwelt ihre Gültigkeit behalten. Allzu medienspezifische und technikbezogene Überlegungen bleiben ausgespart, wenn resp. weil deren Gültigkeit unmittelbar an den konkreten technischen Wandel gekoppelt ist. Um abstrakte Ansätze und Theorien anhand konkreter Beispiele aber diskutieren und illustrieren zu können, wird es notwendig, auch solche inhalts- und medienspezifischen Studien mit ihren Ergebnissen zu referieren. Ein aktueller Überblick über die Ergebnisse von Mediennutzungs- und Medienbewertungsforschung ist jedoch nicht beabsichtigt.² Grundsätzlich konzentriert sich der Forschungsbericht auf publizistische Massenmedien (Presse und elektronische Medien) und ihre redaktionellen Inhalte; Theorien zur Individual- und Gruppenkommunikation, zur nicht-öffentlichen Kommunikation z.B. in Betrieben und Organisationen, zur Werbung, zu Büchern, Kinofilmen und Computerspielen werden daher ausgeblendet resp. nur in Ergänzung

¹ *Gibt es einen transmedialen Nutzungsstil?* : theoretische Überlegungen und empirische Hinweise / Wolfgang Schweiger. // In: Publizistik. - 50 (2005), S. 173 - 200. - *Transmedialer Nutzungsstil und Rezipientenpersönlichkeit* : theoretische Überlegungen und empirische Hinweise / Wolfgang Schweiger. - In: Publizistik. - 51 (2006), S. 290 - 312. - In den Aufsätzen wird auf die Habilitationsleistung nicht hingewiesen.

² Schweiger empfiehlt als aktuellsten Überblick: *Mediennutzung* : Mediaforschung, Medienfunktionen, Nutzungsmuster / Michael Meyen. - 2., überarbeitete Aufl. - Konstanz : UVK-Verlagsgesellschaft, 2004. - 278 S. - (UTB ; 2621).

oder zur Kontrastierung herangezogen. Zeitliche Grenze des Literaturberichts sind die Jahre 2005/06, doch sind viele der referierten Ansätze und Theorien durchaus älteren Datums, da – wie Schweiger bemerkt – sich in den letzten Jahren auffällig viele Forschungen vornehmlich mit speziellen Detailfragen der Mediennutzung befaßt haben und keine neuen oder weiterreichenden Theorieansätze erkennen lassen (S. 350).

Der Band beginnt mit einer Vorstellung der Grundlagen der Mediennutzungsforschung: Was ist Mediennutzungsforschung (im einzelnen: was sind Theorien, was Massenmedien; wo liegen die Abgrenzungen von Mediennutzungs- und Medienwirkungsforschung; wo liegt der Unterschied zwischen akademischer und kommerzieller Forschung), was sind die gesellschaftlichen und medialen Rahmenbedingungen dieser Forschung, wie hat sie sich historisch entwickelt, wo liegt ihre ökonomische und gesellschaftliche Relevanz, was sind ihre aktuellen Trends? Danach werden funktionale Perspektiven zur individuellen Mediennutzung erörtert, wie Uses-and-Gratification-Ansatz, ihre kognitiven, affektiven und sozialen Motive, Identitätsbildung und Zeitverbrauch. Es folgen prozessuale Perspektiven zur individuellen Mediennutzung: ihre psychologischen und kommunikationswissenschaftlichen Grundlagen und selektionsorientierte bzw. rezeptionsorientierte Ansätze der Mediennutzung. Im Kapitel *Strukturelle Perspektiven* werden Publikum, Mediennutzungsmuster, Medienbewertung und Medienkompetenz, individuelle Rezipienteneigenschaften (d. i. psychologische und soziologische Merkmale), Mediennutzung im sozialen Umfeld (incl. Mediensozialisation), gesellschaftliche Bedingungen (innerhalb und zwischen Gesellschaften), schließlich kontextbezogene Ansätze zur Mediennutzung (Handlungstheorie und symbolischer Interaktionismus, Medienaneignung und Cultural Studies) und Wettbewerb von Mediengattungen (Innovation von Mediengattungen, Substitution und Komplementarität, Crossmedia, Medienintegration und Medienkonvergenz) thematisiert. Ein abschließender, kurzer Ausblick setzt noch einmal Theoriebildung und technische Medienentwicklung zueinander in Relation: Je abstrakter die Theorien, desto stabiler ihre Gültigkeit; auch nicht mehr gültige Theorien behalten jedoch ihre Eignung als Denkwerkzeuge zur Einordnung und zum Verständnis bestehender und neuer Phänomene.

Vorge stellt wird die ganze Breite sozialwissenschaftlicher und psychologischer Forschung auf internationaler Ebene, zitiert wird in englisch und deutsch, Belege werden im Fließtext eingefügt, zusätzliche Anmerkungen finden sich in Fußnoten. Der Literaturbericht ist in drei Stufen tief gestaffelt, eine weitere Gliederungsebene wird mit Hilfe nicht numerierter Zwischenüberschriften eingefügt, Kursivschrift wird zur weiteren Hervorhebung eingesetzt. Tabellen und Grafiken unterstützen die konzentrierte Darstellung. In den Eingangszeilen der Kapitel finden sich einführende oder verbindende Bemerkungen, am Kapitelschluß folgen meist Zusammenfassung, Würdigung und Kritik. Über 1100 Literaturhinweise werden in der Bibliographie aufgeführt, leider nur in alphabetischer Folge und mit unvollständigen Angaben (abgekürzte Vornamen, keine Umfangangaben). Das Sachregister (darin auch einige Personennamen) erscheint mit seinen ca. 850 Einträgen

und je nur wenigen Seitenverweisen übersichtlich und in seiner Begriffsbildung genügend speziell; es sollte aber bei Gelegenheit noch einmal sorgfältig redigiert werden, da es zumindest an einigen Positionen unzureichend resp. unvollständig ist, wenn nicht alle zutreffenden Seiten angegeben werden,³ resp. zusammengesetzte Begriffe nicht aufgelöst werden.⁴

Der Literaturbericht wird in der universitären Lehre ohne jeden Zweifel von Nutzen sein und Examenskandidaten wie ihren Hochschullehrern selbst gute Dienste in der Rekapitulation des Forschungsstandes leisten. Für die universitäre wie außeruniversitäre Forschung wird er von gleichem Nutzen sein. Seine inhaltliche Komplexität und sein Reichtum an Details lassen aber eine leichte Übersicht und ein schnelles punktuelles Ausschöpfen kaum zu, sondern erfordern intensives Erarbeiten und hartnäckiges Durchforschen. Der laufende wissenschaftliche Fortschritt und die technische Weiterentwicklung der Kommunikationsmedien wird trotz aller Beschränkung auf weiterreichende Theorien und Forschungsansätze absehbar eine Überarbeitung und Fortführung notwendig machen. Bis dahin aber und auch weiterhin finden Forscher und Lernende hier einen anspruchsvoll und kompetent ausgeführten Bericht über den derzeitigen Stand der Forschung.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

³ Z.B. wird unter *Jugend* nur auf eine erste Erwähnung im Abschnitt *Lebensalter* auf S. 272, aber nicht auf die ausführliche Abhandlung *Jugendzeit* auf S. 300 - 301 verwiesen.

⁴ Z.B. werden dem Stichwort *Entscheidungstheorie* nicht die Seitenangaben unter der Stichwörtern *Direkte Evaluation (Entscheidungstheorie)* und *Diskriminierungsrate (Entscheidungstheorie)* zugetragen.